

Klinikum am Europakanal

Am Europakanal 71
91056 Erlangen


<https://www.bezirkskliniken-mfr.de/standorte-und-kliniken/erlangen/>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	488
Vollstationäre Fallzahl	5576
Teilstationäre Fallzahl	203
Ambulante Fallzahl	103240
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	
Name des Krankenhausträgers	Bezirkskliniken Mittelfranken, Anstalt des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmen) des Bezirks Mittelfranken
Art des Krankenhausträgers	öffentlich
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260950055-01

Sie sehen momentan den Standortbericht dieses Krankenhauses.

[Gesamtbericht aller Standorte anzeigen](#)

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Kaufmännischer Leiter Markus Calana

Tel.: 09131 / 753 - 2330

Fax: 09131 / 753 - 2650

E-Mail: markus.calana@bezirkskliniken-mfr.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Klinischer Fachbereich Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik Dr. Andreas Ahnert

Tel.: 09131 / 753 - 2302

Fax: 09131 / 753 - 2725

E-Mail: andreas.ahnert@bezirkskliniken-mfr.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation Dr. Friedrich von Rosen

Tel.: 091312 / 753 - 2411

Fax: 09131 / 753 - 2757

E-Mail: znr@bezirkskliniken-mfr.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung Psychiatrie und Forensik Elke Braus

Tel.: 09131 / 753 - 2417

Fax: 09131 / 753 - 2467

E-Mail: elke.braus@bezirkskliniken-mfr.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation Anja Fehd

Tel.: 09131 / 753 - 2418

E-Mail: anja.fehd@bezirkskliniken-mfr.de

Verwaltungsleitung

Kaufmännischer Leiter Markus Calana

Tel.: 09131 / 753 - 2330

Fax: 09131 / 753 - 2650

E-Mail: markus.calana@bezirkskliniken-mfr.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagementbeauftragte Norma Schober

Tel.: 09131 / 753 - 2893

E-Mail: norma.schober@bezirkskliniken-mfr.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 1172

Anteil an Fällen: 8,8 %

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 814

Anteil an Fällen: 6,1 %

F20: Schizophrenie

Anzahl: 559

Anteil an Fällen: 4,2 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 440

Anteil an Fällen: 3,3 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 340

Anteil an Fällen: 2,6 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 275

Anteil an Fällen: 2,1 %

G62: Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven

Anzahl: 247

Anteil an Fällen: 1,9 %

G30: Alzheimer-Krankheit

Anzahl: 172

Anteil an Fällen: 1,3 %

F60: Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung

Anzahl: 163

Anteil an Fällen: 1,2 %

F11: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)

Anzahl: 153

Anteil an Fällen: 1,1 %

F31: Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

Anzahl: 150

Anteil an Fällen: 1,1 %

F25: Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

Anzahl: 140

Anteil an Fällen: 1,1 %

F12: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana

Anzahl: 130

Anteil an Fällen: 1,0 %

M54: Rückenschmerzen

Anzahl: 128

Anteil an Fällen: 1,0 %

G20: Parkinson-Krankheit

Anzahl: 115

Anteil an Fällen: 0,9 %

F15: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch andere anregende Substanzen, einschließlich Koffein

Anzahl: 101

Anteil an Fällen: 0,8 %

I61: Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns

Anzahl: 91

Anteil an Fällen: 0,7 %

S06: Verletzung des Schädelinneren

Anzahl: 86

Anteil an Fällen: 0,7 %

F05: Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 73

Anteil an Fällen: 0,6 %

F03: Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 66

Anteil an Fällen: 0,5 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

1-206: Neurographie

Anzahl: 1424

Anteil an Fällen: 13,0 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 917

Anteil an Fällen: 8,4 %

1-207: Elektroenzephalographie (EEG)

Anzahl: 807

Anteil an Fällen: 7,4 %

1-208: Registrierung evozierter Potentiale

Anzahl: 791

Anteil an Fällen: 7,2 %

1-207.0: Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)

Anzahl: 633

Anteil an Fällen: 5,8 %

1-613: Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop

Anzahl: 607

Anteil an Fällen: 5,6 %

1-208.2: Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch [SSEP]

Anzahl: 507

Anteil an Fällen: 4,6 %

8-552: Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation

Anzahl: 493

Anteil an Fällen: 4,5 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 387

Anteil an Fällen: 3,5 %

9-200: Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen

Anzahl: 344

Anteil an Fällen: 3,1 %

1-208.4: Registrierung evozierter Potentiale: Motorisch [MEP]

Anzahl: 247

Anteil an Fällen: 2,3 %

1-204: Untersuchung des Liquorsystems

Anzahl: 188

Anteil an Fällen: 1,7 %

1-204.2: Untersuchung des Liquorsystems: Lumbale Liquorpunktion zur Liquorentnahme

Anzahl: 187

Anteil an Fällen: 1,7 %

1-205: Elektromyographie (EMG)

Anzahl: 184

Anteil an Fällen: 1,7 %

1-207.x: Elektroenzephalographie (EEG): Sonstige

Anzahl: 173

Anteil an Fällen: 1,6 %

8-552.9: Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 56 Behandlungstage

Anzahl: 153

Anteil an Fällen: 1,4 %

9-984.7: Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 2

Anzahl: 134

Anteil an Fällen: 1,2 %

8-552.7: Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 28 bis höchstens 41 Behandlungstage

Anzahl: 101

Anteil an Fällen: 0,9 %

8-97d: Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom

Anzahl: 100

Anteil an Fällen: 0,9 %

8-931: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes

Anzahl: 86

Anteil an Fällen: 0,8 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Abteilung für die Behandlung von Schlaganfallpatienten

Frühzeitige Förderung zur Wiederherstellung körperlicher Fähigkeiten nach schweren Gehirn- und Nervenschäden

Gehörlosenambulanz

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)



Nachtklinische Betten

Notfall- und intensivmedizinische Behandlung von Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Poststationäre Suchttagesklinik
Qualifizierte Entgiftung
Schmerzbehandlung
Schmerzbehandlung bzw. ganzheitliche Behandlung von Schmerzen durch Experten verschiedener Fachbereiche
(„Sonstiges“)
Spezialstation für gehörlose psychisch Kranke
Umfassende psychotherapeutische Behandlung, bei der die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt - Psychosomatische Komplexbehandlung
Untersuchung und Behandlung bei krankhafter Rückbildung von Muskeln und Nerven (Systematrophien), die vorwiegend Gehirn und Rückenmark betrifft
Untersuchung und Behandlung entzündlicher Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks
Untersuchung und Behandlung gutartiger Tumoren des Gehirns
Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Anfallsleiden (Epilepsie)
Untersuchung und Behandlung von Gehirnkrebs
Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen Nervenhüllen im Gehirn und Rückenmark zerstört werden, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße der Nerven außerhalb des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Hirnhäute
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Muskeln bzw. von Krankheiten mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Nerven, Nervenwurzeln und der Nervengeflechte
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des äußeren (peripheren) Nervensystems
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, die mit einem Absterben von Nervenzellen einhergehen, z.B. Parkinsonkrankheit
Untersuchung und Behandlung von Lähmungen
Untersuchung und Behandlung von Nervenkrankheiten, die durch eine krankhafte Abwehr- und Entzündungsreaktion gegen eigenes Nervengewebe verursacht ist, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)

Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol
Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen
Untersuchung und Behandlung von Schluckstörungen
Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
z.B. Anoxische Hirnschädigung, TIA
z.B. weiterführende Behandlung nach traumatischen Schädel-Hirn-Verletzungen

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 
Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung)
Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrische Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)
Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 

Ärztliche Qualifikation

Akupunktur
Allgemeinchirurgie
Allgemeinmedizin
Anästhesiologie
Ärztliches Qualitätsmanagement
Innere Medizin
Intensivmedizin
Naturheilverfahren
Neurologie
Notfallmedizin
Physikalische Therapie und Balneologie
Psychiatrie und Psychotherapie
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Psychotherapie - fachgebunden -
Röntgendiagnostik - fachgebunden -

Sozialmedizin
Spezielle Schmerztherapie
Suchtmedizinische Grundversorgung

Pflegerische Qualifikation

Bachelor
Basale Stimulation
Bobath
Deeskalationstraining
Dekubitusmanagement
Diplom
Endoskopie/Funktionsdiagnostik
Ernährungsmanagement
Gerontopsychiatrie
Hygienebeauftragte in der Pflege
Intensiv- und Anästhesiepflege
Kinästhetik
Leitung einer Station / eines Bereiches
Master
Palliative Care
Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Pflege in der Rehabilitation
Praxisanleitung
Schmerzmanagement
Sturzmanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneipenwendungen
Behandlung durch Druck auf bestimmte Punkte der Haut, z.B. bei Kopfschmerzen - Akupressur
Behandlung durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Punkten der Haut - Akupunktur

Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur
Behandlung mit ätherischen Ölen
Behandlungsmethode für gelähmte Patienten durch Auslösen bestimmter Bewegungsreflexe - Vojtatherapie
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Belastungstraining und Arbeitserprobung
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Berufsberatung und Beratung zur Wiedereingliederung in den Alltag nach einer Krankheit (Rehabilitationsberatung)
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Bewegungsbad und Wassergymnastik
Diät- und Ernährungsberatung
Fußreflexzonenmassage
Ganzheitliche krankengymnastische Behandlungsmethoden für Wirbelsäule, Gelenke, Organe und Gewebe - Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen

Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Übungsmethode zur Steuerung unbewusster Körpervorgänge, z.B. des Pulsschlags, durch die Bewusstmachung mit Hilfe elektrischer Geräte, z.B. über Tonsignale - Biofeedback
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Arbeit mit Piktogrammen

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Barrierefreie Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)

Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher

Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäreinrichtungen

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Sehbehinderungen oder Blindheit

Aufzug mit Sprachansage und/oder Beschriftung in erhabener Profilschrift und/oder Blindenschrift/Brailleschrift

Kontrastreiche Beschriftungen in erhabener Profilschrift und/oder Blindenschrift/Brailleschrift

Leitsysteme und/oder personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen

Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen oder Patienten mit schweren Allergien**

Diätische Angebote

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße oder massiver körperlicher Beeinträchtigung**

Geeignete Betten für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Dolmetscherdienste

Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung

▼ **Organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Hörbehinderung oder Gehörlosigkeit**

Übertragung von Informationen in leicht verständlicher, klarer Sprache

▼ **Organisatorische Rahmenbedingungen zur Barrierefreiheit**

Barrierefreie Zugriffsmöglichkeiten auf Notrufsysteme

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	80,82	68,99
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	80,82	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	10,45	
in stationärer Versorgung	70,37	—
▼ davon Fachärzte	25,83	215,87
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	25,83	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	5,97	
in stationärer Versorgung	19,86	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
--	-------------------	---------------------------

▼ Krankenpfleger	249,82	22,32
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	249,82	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	0,50	
in stationärer Versorgung	249,32	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	20,13	277,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	20,13	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	20,13	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Pflegeassistenten	3,66	1523,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,66	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	3,66	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	10,28	542,41
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,28	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	10,28	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Pflegehelfer	16,60	335,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	16,60	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	16,60	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Medizinische Fachangestellte	33,61	165,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	33,61	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	8,80	
in stationärer Versorgung	24,81	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

	Vollkräfte
▼ Sozialpädagogen	19,38
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	19,38
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,00
in stationärer Versorgung	17,38
▼ Erzieher	1,63
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,63
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,63
▼ Gymnastik- und Tanzpädagogen	0,44
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,44
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,44
▼ Fachkraft für die Untersuchung und Behandlung durch bestimmte Handgriffe (Manuelle Therapie)	6,86
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,86
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	6,86
▼ Personal mit Zusatzqualifikation Kinästhetik	3,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,00

▼ Physiotherapeuten	28,87
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	28,87
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	28,87
▼ Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut	26,10
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	26,10
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	26,10
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	2,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,67
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,67
▼ Diätassistenten	1,52
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,52
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,52
▼ Ergotherapeuten	27,80
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	27,80
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	6,44
in stationärer Versorgung	21,36

▼ Diplom-Psychologen	15,39
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	15,39
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	5,23
in stationärer Versorgung	10,16
▼ Masseure/ Medizinische Bademeister	4,03
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,03
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	4,03
▼ Kunsttherapeuten	0,96
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,96
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,96
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	4,62
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,62
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	4,62
▼ Psychologische Psychotherapeuten	9,40
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,40
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,31
in stationärer Versorgung	6,09

▼ Klinische Neuropsychologen	2,22
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,22
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,00
in stationärer Versorgung	1,22
▼ Personal mit Zusatzqualifikation Basale Stimulation	3,36
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,36
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,36
▼ Heilerziehungspfleger	0,38
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,38
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,38
▼ Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)	1,65
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,65
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,65

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

	Vollkräfte
▼ Diplom-Psychologen	13,20
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	13,20
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	5,23
in stationärer Versorgung	7,97
▼ Klinische Neuropsychologen	1,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,00
in stationärer Versorgung	0,75
▼ Psychologische Psychotherapeuten	9,37
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,37
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,31
in stationärer Versorgung	6,06
▼ Ergotherapeuten	11,51
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,51
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	6,44
in stationärer Versorgung	5,07
▼ Sozialpädagogen	16,05
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	16,05
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,00
in stationärer Versorgung	14,05

Hygiene und Hygienepersonal

Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Vorstand Dr. Matthias Keilen

Tel.: 0981 / 4653 - 3000

E-Mail: matthias.keilen@bezirkskliniken-mfr.de

Hygienekommission eingerichtet	<input checked="" type="checkbox"/>	halbjährlich
Krankenhausthygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		2,00
Hygienefachkräfte		2,00
Hygienebeauftragte Pflege		20,00

Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	Jährliche Pflichtschulungen sowie zusätzliche anlassbezogene Themenschulungen
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/>	Teilnahme (ohne Zertifikat) Psychiatrische Einrichtungen sind aus der Aktion ausgeschlossen, es werden aber innerhalb des Unternehmens Bezirkskliniken Mittelfranken mindestens einmal jährlich Aktionstage nach dem Vorbild der "Aktion saubere Hände" durchgeführt.
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input type="checkbox"/>	—
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none">• HAND-KISS• Im Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation und auf den gerontopsychiatrischen Stationen der Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik. Weitere psychiatrische Einrichtungen sind aus der Aktion ausgeschlossen.
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	Bruderwald-Noso (analog zu KISS) Die Bezirkskliniken Mittelfranken würden gerne am KISS des NRZ teilnehmen wollen - aber es gibt kein Modul, welches die psychiatrischen Fachkliniken einschließt.
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>	—

▼ **Hygienemaßnahmen
beim Legen zentraler
Venenkatheter** 

Hygienische
Händedesinfektion ja

Hautdesinfektion der
Kathetereinstichstelle ja

Beachtung der Einwirkzeit
des Desinfektionsmittels ja

Verwendung steriler
Handschuhe ja


Verwendung steriler Kittel ja

Verwendung einer
Kopfhaube ja

Verwendung eines
Mund-Nasen-Schutzes ja

Verwendung eines sterilen
Abdecktuches ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert ja

▼ **Standard für die
Überprüfung der
Liegedauer von
zentralen
Venenverweilkathetern** 

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert ja

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie**



Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst

ja

Leitlinie ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert

ja

**Durchführung einer
Antibiotikaphylaxe
vor der Operation**

keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen
bei der
Wundversorgung**



Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/ keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden

ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundaufgabe

ja

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP

ja


Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert


ja


▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 

Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Fachbereichsleitung Apotheke Björn Schöffel
Tel.: 09131 / 753 - 2635
Fax: 09131 / 753 - 2742
E-Mail: bjorn.schoeffel@bezirkskliniken-mfr.de

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker	4
Weiteres pharmazeutisches Personal	2

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	<input type="checkbox"/>	
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	<input checked="" type="checkbox"/>	Nutzung E-ConsentPro Aufklärungsbögen <ul style="list-style-type: none"> • 13.11.2017
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	<input type="checkbox"/>	
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	<input type="checkbox"/>	
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	<input type="checkbox"/>	
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	<input checked="" type="checkbox"/>	
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	<input type="checkbox"/>	

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln



Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln



Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern



- Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
 - Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
 - Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung



- Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung der Patientin oder des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
 - Aushändigung des Medikationsplans
 - bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Projektmanagement /Risikomanagement Frank Stuhlmüller

Tel.: 09131 / 753 - 2421

Fax: 09131 / 753 - 2467

E-Mail: frank.stuhlmueeller@bezirkskliniken-mfr.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



- Steuerungsgruppe RM: Vorstand, Kaufmännische Direktion, Pflegedirektion, Personalmanagement, Facilitymanagement, Qualitätsmanagement, Interne Revision, Governance, Risk und Compliance. quartalsweise

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



- Qualitätsmanagement und Risikomanagement sind im Organisations- und QM-Handbuch des Unternehmens geregelt (insbesondere in Kap. 2 und 7).
07.11.2017

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen




Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		
Entlassungsmanagement		Entlassmanagement in den Klinikhandbüchern geregelt 24.10.2018
Anwendung von standardisierten OP-Checklisten		
Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation		
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation		
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen		
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation		
Klinisches Notfallmanagement		Alarm-und Einsatzplan Klinikum am Europakanal 20.11.2017
Schmerzmanagement		Schmerzmanagement_Standard 01.02.2014
Sturzprophylaxe		Sturzprophylaxe-Standard 01.07.2016
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegegeschwüren		Dekubitusprophylaxe-Standard 30.04.2019
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen		Fixierstandard_KAE-ZNR - letzte Aktualisierung 2018-11-29 Fixierstandard_KAE-PSY - letzte Aktualisierung 2020-01-20 29.11.2018
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen		Qualitätszirkel 2019 Sonstiges 2019

 **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet		quartalsweise
--	---	---------------

Umgesetzte
Veränderungsmaßnahmen zur
Verbesserung der
Patientensicherheit

- ✓ Es werden fortlaufend Maßnahmen umgesetzt, jeweils in Kooperation der am Fehler beteiligten Bereiche. Die Ergebnisse finden im Bedarfsfall Eingang in die Festlegungen im Rahmen des QM-Systems der beteiligten Bereiche. Quartalsweise werden diese Maßnahmen auch in der QM-Steuerungsgruppe besprochen sowie im Rahmen der Leitungsbesprechungen der Klinischen Fachbereiche.

Dokumentation und
Verfahrensweisungen zum
internen Fehlermeldesystem

- ✓ 11.08.2020

Interne Auswertungen der
eingegangenen Meldungen

- ✓ quartalsweise

Mitarbeiterschulungen zum
internen Fehlermeldesystem
und zur Umsetzung der
Erkenntnisse

- ✓ bei Bedarf

▼ **Einrichtungübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines
einrichtungübergreifenden
Fehlermeldesystems

- ✓ • Alle Fehlermeldungen und ihre Bearbeitung in den Bezirkskliniken Mittelfranken werden quartalsweise vom Vorstand betrachtet. Die Einführung eines einrichtungübergreifendes CIRS wurde in 2020 umgesetzt.

Tagungsgremium, das die
Ereignisse des
einrichtungübergreifenden
Fehlermeldesystems bewertet

- ✓ quartalsweise

Ambulanzen

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Allgemeinpsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz

Ambulanz für privat versicherte Patienten

Krankenhaus

Klinikum am Europakanal

Fachabteilung

Allgemeinpsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Gruppentherapieangebote
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Psychoonkologie

Erläuterungen des Krankenhauses

ADHS-Sprechstunde, Gedächtnissprechstunde

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Psychosomatische Medizin - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz

Ambulanz für privat versicherte Patienten

Krankenhaus

Klinikum am Europakanal

Fachabteilung

Psychosomatische Medizin - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Gruppentherapieangebote
- Psychoonkologie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

▼ Ambulanz für privat versicherte Patienten (Suchtbehandlung - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)

Art der Ambulanz	Ambulanz für privat versicherte Patienten
Krankenhaus	Klinikum am Europakanal
Fachabteilung	Suchtbehandlung - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Gruppentherapieangebote
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Psychoonkologie
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

Erläuterungen des Krankenhauses

ADHS-Sprechstunde, Gedächtnissprechstunde

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Gerontopsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz

Ambulanz für privat versicherte Patienten

Krankenhaus

Klinikum am Europakanal

Fachabteilung

Gerontopsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Gruppentherapieangebote • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen • Spezialsprechstunde Psychiatrie • Psychosomatische Komplexbehandlung • Psychoonkologie
Erläuterungen des Krankenhauses	ADHS-Sprechstunde, Gedächtnissprechstunde
<p>▼ Ambulanz für privat versicherte Patienten (Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation)</p>	
Art der Ambulanz	Ambulanz für privat versicherte Patienten
Krankenhaus	Klinikum am Europakanal
Fachabteilung	Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation
Erläuterungen des Krankenhauses	Neurologische Diagnostik mit verschiedenen Untersuchungsverfahren (z.B. CT, EEG; Röntgenuntersuchungen). Therapieschema, Therapieempfehlung, Beratung von Patienten und Angehörigen
<p>▼ Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist (Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation)</p>	
Art der Ambulanz	Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist
Krankenhaus	Klinikum am Europakanal
Fachabteilung	Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation
Erläuterungen des Krankenhauses	gesamtes Leistungsspektrum der stationären Behandlung
<p>▼ Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation)</p>	

Art der Ambulanz	Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern
Krankenhaus	Klinikum am Europakanal
Fachabteilung	Zentrum für Neurologie und Neurologische Rehabilitation
<p>▼ Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen (Allgemeinpsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)</p>	
Art der Ambulanz	Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen
Krankenhaus	Klinikum am Europakanal
Fachabteilung	Allgemeinpsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppentherapieangebote • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen • Spezialsprechstunde Psychiatrie • Psychosomatische Komplexbehandlung • Psychoonkologie
Erläuterungen des Krankenhauses	ADHS-Sprechstunde, Gedächtnissprechstunde
<p>▼ Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen (Psychosomatische Medizin - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)</p>	
Art der Ambulanz	Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen
Krankenhaus	Klinikum am Europakanal
Fachabteilung	Psychosomatische Medizin - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Gruppentherapieangebote
- Psychoonkologie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

▼ **Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen (Suchtbehandlung - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz

Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen

Krankenhaus

Klinikum am Europakanal

Fachabteilung

Suchtbehandlung - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Gruppentherapieangebote
- Psychoonkologie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

Erläuterungen des Krankenhauses

ADHS-Sprechstunde, Gedächtnissprechstunde

▼ **Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen (Gerontopsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz

Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal Erlangen

Krankenhaus

Klinikum am Europakanal

Fachabteilung

Gerontopsychiatrie - Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Psychoonkologie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Gruppentherapieangebote

Erläuterungen des Krankenhauses

ADHS-Sprechstunde, Gedächtnissprechstunde

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	1,1 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,13
Bundesergebnis	0,99
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	5387
Gezählte Ereignisse (Zähler)	21
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	19,47
95%-Vertrauensbereich	0,71 bis 1,65

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	5387
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,07
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einem Verlust aller Hautschichten, wobei das unter der Haut liegende Gewebe bis zur darunterliegenden Faszie geschädigt wurde oder abgestorben ist (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 3)**



Rechnerisches Ergebnis	0,1 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	0,06 %
Trend	

Untersuchte Fälle (Nenner)	■
Gezählte Ereignisse (Zähler)	■
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,02 bis 0,16
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	■
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einer Abschürfung, einer Blase, einem Hautverlust, von dem die Oberhaut und/oder die Lederhaut betroffen ist, oder einem nicht näher bezeichneten Hautverlust (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 2)**



Rechnerisches Ergebnis	0,3 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	0,31 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	5387
Gezählte Ereignisse (Zähler)	17
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,20 bis 0,50
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	■
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Dokumentationsraten**

DEK: Pflege:	Fallzahl: 69
Dekubitusprophylaxe	Dokumentationsraten: 98,6 %

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Abschiedsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses

Seelsorge/spirituelle Begleitung

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen 45

davon Nachweispflichtige 12

Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 12

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Schlaganfall ja

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement



Schriftliches Konzept



Regelmäßige quartalsbezogene systematische Auswertung

Umgang mündliche Beschwerden



Umgang schriftliche Beschwerden



Zeitziele für Rückmeldung



Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden



Patientenbefragungen



Regelmäßige kennzahlenorientierte Auswertung

Einweiserbefragungen



Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



monatlich

QM-Steuerungsgruppe: Vorstand, Qualitätsmanagement, Kaufmännische Direktion, Pflegedirektion, Personalmanagement, Marketing u. Kommunikation, Mitglied Gesamtpersonalrat. QM-Lenkungsgruppe quartalsweise am Standort Erlangen.

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte Norma Schober
Tel.: 09131 / 753 - 2893

norma.schober@bezirkskliniken-mfr.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Qualitätsmanagementbeauftragte Norma Schober
Tel.: 09131 / 753 - 2893

norma.schober@bezirkskliniken-mfr.de

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecherin Rosi Schmitt
Tel.: 0151 / 15714244

rosi.schmitt@mailbox.org

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie

Allgemeine Psychiatrie/Nachtklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Neurologie

Psychosomatik/Psychotherapie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen

- K Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
- K Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
- K Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
- keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 04. November 2021